



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Der Dienst an der Schönheit - ein Dienst am Menschen von Heute**

**1989**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.5.4

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1614)

AT-DAI 1.3.1.5.4

Aschermittwoch 1989, Mariahilfkirche, Gottesdienst der Künstler

D e r D i e n s t a n d e r S c h ö n h e i t - e i n  
D i e n s t a m M e n s c h e n v o n H e u t e

In der Heiligen Schrift findet man nicht so sehr die Reflexion über den Künstler und die Künstlerin, und ihr Schaffen - wohl aber die Hochachtung vor diesem Beruf. Diese Hochachtung gipfelt darin, daß Gott der Künstler der Schöpfung, und Gottes Weisheit die Künstlerin von allem genannt wird. Es ist also wirklich damit gesagt, daß im künstlerischen Werken, im Dienst an der Schönheit im weitesten Sinn, ein göttlicher Funke liegt. Die Aschermittwoch-Meditation stellt Ihre Lebensaufgabe in ein herbes Ambiente. Am Aschermittwoch spricht man nicht so sehr von den Harmonien des Daseins, sondern von seinen Brüchen. Von den Schatten der Vergänglichkeit, der menschlichen Schwäche, der Sünde, der Unerlöstheit unserer Existenz. Und der Aschermittwoch hat einen Appellcharakter. Er ist ein Aufruf zur Wende, ein mutmachender Zuruf, sich den dunklen Mächten in uns und um uns entgegenzuwerfen. Im vergangenen Sommer habe ich einmal eine wunderschöne weiße Segelyacht auf dem Meer bewundert, die plötzlich gewendet hat und sich dann, hart am Wind, den Wogen entgegengeworfen hat, um sich in ihnen aufzubauen und sie doch zu überwinden. Das ist ein biblisches Bild. Beim Propheten Ezechiel steht die Schilderung des Schiffes von vollendeter Schönheit....(EZ 27). So scheint mir das Schiff der Schönheit, dessen Crew Sie sind, in dieser Stunde auch zur Wende gerufen, um den drehenden Wellen zu begegnen und sie zu überwinden, die uns die Zeit entgegensendet.

Wir müssen antreten gegen das e r k a l t e n d e H e r z . Es handelt sich zweifelsohne um eine Woge der Epoche. Es gibt zu viele Gründe für Innenweltverarmung, Gemütsverlust, Abstumpfung der Sensibilität, für emotionale Impotenz und in der Folge für Schwächung des Einfühlungsvermögens, des Mitfühlenkönnens und des Mitleidempfindens, und damit wieder für Partnerschaftsstörungen und Sprachlosigkeit und Rücksichtslosigkeit und Verlust des Humanum. Es gibt so viele Gründe, die sich zur Woge türmen, Kindheitsgeschichten, die von Wohlstandsvereinsamung erzählen, permanente Bildfolgen des Rohen und der Brutalität, Übersättigung mit Erlebnissen und Eindrücken, die Hektik des Daseins, die Vereinsamung in der Massengesellschaft, die Überorganisation und die Übertechnisierung, der Verkopfung des rationalen Übergewichts, die Fadisierung im Wohlstand... Es gibt viele Gründe für die erkaltenden Herzen. Verehrte Freunde, Sie, die Crew auf dem Schiff des Schönen, sind sich doch bewußt, daß Sie mit ihrem Streben, Wirken, Schaffen, Spielen, Formen, Gestalten, Träumen, mit dem Schwelgen in Farben und Tönen gegen das erkaltende Herz antreten! Es gibt viele, denen die Entfaltung der Köpfe anvertraut ist, es muß auch die Kultivatoren des Herzens geben. Jedesmal, wenn ich in die Schulklassen und Kindergärten komme - freue ich mich, daß in der Entfaltung des Schönen sich doch Vieles in unserem Land seit meinen Kindertagen verändert hat, ob es nun die Kinderzeichnungen an der Wand sind, oft wahrhafte Galerien der Sinnenfreudigkeit, oder das Theaterspiel der Behinderten, oder das fröhliche Spiel des Orffschen Schulwerks. Ich bin einfach froh darüber, und ich bin immer froh, wenn das Schiff der Schönheit durch die Wellen der Zeit pflügt und aufblitzt, weil es einfach ein Dienst am Menschen ist, und wenn das Menschliche nicht entfaltet ist, hat das Göttliche keinen Landeplatz. Der Prophet Ezechiel hat nicht geahnt, wie zeitlos aktuell sein Wort bis heute ist, das den Beginn des Er-

löstseins andeutet: "Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch..." Dieses Prophetenwort ist gültig geblieben wie das wunderbare Märchen Wilhelm Hauffs "Das kalte Herz"...

Und wir müssen antreten gegen die e r s c h l a f f e n d e  
H a n d .

Im DTV-Verlag ist eine Abhandlung, der Bericht über ein Symposium, erschienen mit dem merkwürdigen Titel "Der Mensch ohne Hand, oder die Zerstörung der menschlichen Ganzheit". Es wird darin von mehreren Fachleuten das Phänomen behandelt, daß in zunehmendem Maße die menschliche Hand in ihrer Entfaltung verkümmert. Sie drückt nur noch Tasten, weil viele Berufe nur Informationen von Schirmen abnehmen, sie dreht Hebel, betätigt Knöpfe. Wir bilden Bildschirmaktivisten aus, die mit einem Handgriff abrufen.. Gewußt wo - die Hand wird zum nebensächlichen Organ. Und dieses Erschlaffen der Hand im verkopften modernen Leben ist in seiner Art auch ein Sterben von Menschlichkeit. Und mit der Hand verkümmert die menschliche Ganzheit, breitet sich Unerfülltheit aus, stirbt Sinn- und Symbolwelt, verliert man Wertmaßstäbe, bis zum Verfall religiöser Dimensionen. Die hervorragendsten deutschsprachigen Anthropologen und Kulturphilosophen sprechen dazu.

Die erschlaffende Hand ist auch ein Symbol für das Verlöschen des Schöpferischen im eigentlichen Sinn. Die Hand ist nicht umsonst in uralten Bildern das Symbol des Schöpfergottes.

Verstehen Sie, gegen welche Welle Ihr Schiff hier fährt? Wenn ich bedenke, was in Ihren Berufen die Hand ist - wenn ich an die Streicher, die Flötenspieler und Klaviervirtuosen des Städtischen Orchesters denke, oder an die Hände des Dirigenten, des Schauspielers, die Finger des Malers, die Kinderhände, die den Ton formen, die Hände des Orgelspielers, des zeichnenden Architekten des Bildhauers, des Schnitzers... dann verstehen sie, wie sehr das Schiff der Schönheit diese Welle der erschlaffenden Hände in unserer Gesellschaft diametral schneidet. Sie wahren mit Ihren Berufen mehr als Fingerfertigkeit, sie wahren Schöpferwillen und Tatkraft, Sorgfalt und Ehrfurcht vor dem Material, sie wahren die Einheit von Schauen und Tun, von Traumbild und Werk, von Geist und Materie. Und wiederum - wie beim erkaltenden Herzen, zeigt sich auch in diesen Entwicklungen unserer Zeit, daß die Einbußen im Menschlichen auch Einbußen im Religiösen bedeuten. Der passive, konsumierende, nur mehr Apparate bedienende Mensch wird eindimensional, er wird reduziert. Und damit entgleitet den erschaffenden Händen auch die religiöse Dimension. In Jesus Sirach steht das Wort: Weh den mutlosen Herzen und den schlaffen Händen!

Und Sie müssen schließlich antreten gegen den e r l ö s c h e n -  
d e n G e i s t .

Wie zeigt sich diese Woge in unserer Welt? Es gibt Erscheinungen von Primitivität, von Platttheit, von Verfallensein an den Vordergrund, von Materialismus und bloßen Konsum. Mit Anakreon erlischt der Geist. Aber es gibt auch in anderer Hinsicht Erlöschen des Geistes. In den Erscheinungen des Fachidiotentums, dem Sich-Ausliefern an bloße Information, die der Mensch gar nicht mehr durchschaut, an ständig sich türmende Schuttberge von Informationen, die man kaum mehr speichern kann, und an denen schon längst die größten Bibliotheken der Welt verzweifeln, es gibt den totalen Verlust der Zusammenschau und des Sinns des Ganzen. Der Geist kann auch im sogenannten Wissen ersticken. Und so kann Geist nicht nur in Vergnügungszentren, sondern auch auf hohen Schulen sterben.

1.3.1.5.4

Ist uns klar, daß wahrhaftige Kunst in allen ihren Formen immer wieder durch diese trüben Wogen zum Hintergrund vorstoßen muß? Alle wahrhaftige Kunst läßt das Banale und Vordergründige zurück, und hinterfragt das Leben, bis hin zu den Grenzen des Mysteriums. In irgendeiner Form - unbewußt, oft gar nicht intendiert, öffnet die Kunst das Tor hin zum Wesentlichen, hin zur Transzendenz. Bei längerem Nachdenken tun dies sogar Kunstwerke, die zunächst Verwirrung und Sinnlosigkeit dokumentieren. Kunst läßt innehalten, nachdenken, neue Seiten erkennen, Alltag verlassen, zurückkehren und neu sehen.

Diese unsere Zeit braucht Geist, Aufbruch zur Tiefe, Fähigkeit zur Zusammenschau, Erahnen der verborgenen Wirklichkeit, Glaubenkönnen, Geborgenheit finden, Sinnerfahren. Warum hat sich Gott auf den Wegen des Heils so sehr der großen Literatur, der dichterischen Kraft eines Isaias, der unvergleichlichen Sprache eines Johannes, der Musik des Chorals, der Schöpfungen der Bildhauer und den Farben der Maler anvertraut? Warum? Weil das Schiff des Schönen das Mysterium schneller erreicht als vieles andere. "Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr Lebendig.." sagt Isaias.